

päischen Ländern und diagnostiziert ziemlich einheitliche Diskrepanzen zur neueren Forschungsentwicklung. – Daniela RANDO, „A seder ci ponemmo ivi ambodui vòlta a Levante“. Marco Polo nach Colonel Henry Yule (S. 79–100), widmet sich dem kommentierenden englischen Übersetzer († 1889) des „Miliono“ und seiner kolonialistischen Sichtweise. – Gudrun KRÄMER, Der Reiz des Gesellschaftsvergleichs. Kategorien sozialer Ordnung im islamisch geprägten Vorderen Orient (S. 101–118), benennt „Abstufungen von Abhängigkeit und Unfreiheit im rechtlich-sozialen Sinn“ (S. 109), die sich vom vormodernen Westen unterscheiden. – Juliane SCHIEL, Zwischen Panoramablick und Nahaufnahme. Wie viel Mikroanalyse braucht die Globalgeschichte? (S. 119–140), analysiert exemplarisch das Rechnungsbuch, das der Venezianer Giacomo Badoer ab 1436 in Konstantinopel führte (vgl. DA 14, 510), und wägt den ökonomischen gegen den sozialen Ertrag des Sklavenhandels ab. – Benjamin SCHELLER, Assimilation und Untergang. Das muslimische Lucera in Apulien und sein gewaltsames Ende im Jahr 1300 als Problem der Globalgeschichte (S. 141–162), erkennt als Beweggrund Karls II. von Anjou für die Liquidierung der auf Kaiser Friedrich II. zurückgehenden Enklave „die Rolle der Stadt als wichtiger Knoten der Vernetzung Süditaliens in den mediterranen Getreidehandel“ (S. 161). – Barbara SCHLIEBEN, Disparate Präsenz. Hybridität und transkulturelle Verflechtung in Wort und Bild: Der ‘Liber ad honorem Augusti’ (S. 163–188), beobachtet in dem berühmten Werk des Petrus von Eboli (vgl. DA 54, 267f.) Widersprüchliches: „die Darstellung von Kulturvielfalt ... zur moralischen Disqualifizierung“ Tankreds, jedoch (teilweise) mit Argumenten, die eben der islamischen Wissenskultur entstammten. – Tanja MICHALSKY, Stadt und Geschichte im Überblick. Die spätmittelalterliche Karte Roms von Paolino Minorita als Erkenntnisinstrument des Historiographen (S. 189–210), macht sich Gedanken über den funktionalen Zusammenhang der in den 1320er Jahren gezeichneten Karte mit ihrem hsl. Kontext, einer für Prediger gedachten Weltchronik. – Johannes FRIED, Gedanken und Perspektiven zur Globalisierung im Mittelalter (S. 211–239), wählt den Kreuzzugstraktat *De modo Sarracenos extirpandi* des Dominikaners Guillelmus Adae von 1317 (ed. G. Constable, 2012) mit seinem exceptionellen geographischen Horizont zum Ausgangspunkt einer Betrachtung über die historische Dimension des aktuellen Globalisierungsbegriffs. – Michael BORGOLTE, Karl der Große – Sein Platz in der Globalgeschichte (S. 241–265): vgl. DA 71, 323. – Beigegeben sind ein Schriftenverzeichnis des Jubilars samt einer Liste der von ihm betreuten Qualifikationsschriften und sogar ein Register. R. S.

Geschichte, um zu verstehen. Traditionen, Wahrnehmungsmuster, Gestaltungsperspektiven. Carl-Hans Hauptmeyer zum 65. Geburtstag, hg. von Christiane SCHRÖDER / Heike DÜSELDER / Detlef SCHMIECHEN-ACKERMANN / Thomas SCHWARK / Martin STÖBER, Bielefeld 2013, Verl. für Regionalgeschichte, 544 S., Abb., 1 Frontispiz., ISBN 978-3-89534-948-5, EUR 34. – Die Festgabe für den Hannoveraner Landeshistoriker bietet für das MA drei Beiträge: Franz IRSIGLER (S. 125–134) interpretiert minutiös die Stadtrechtsverleihung an Lüneburg 1247 durch Herzog Otto I., vergleicht dies mit Huy 1066 und